

FREIES

Leben

ZEITSCHRIFT FÜR ANHÄNGER DER FREIKÖRPERKULTUR



*Fahrt
nach
dem
Süden*

Freies Leben

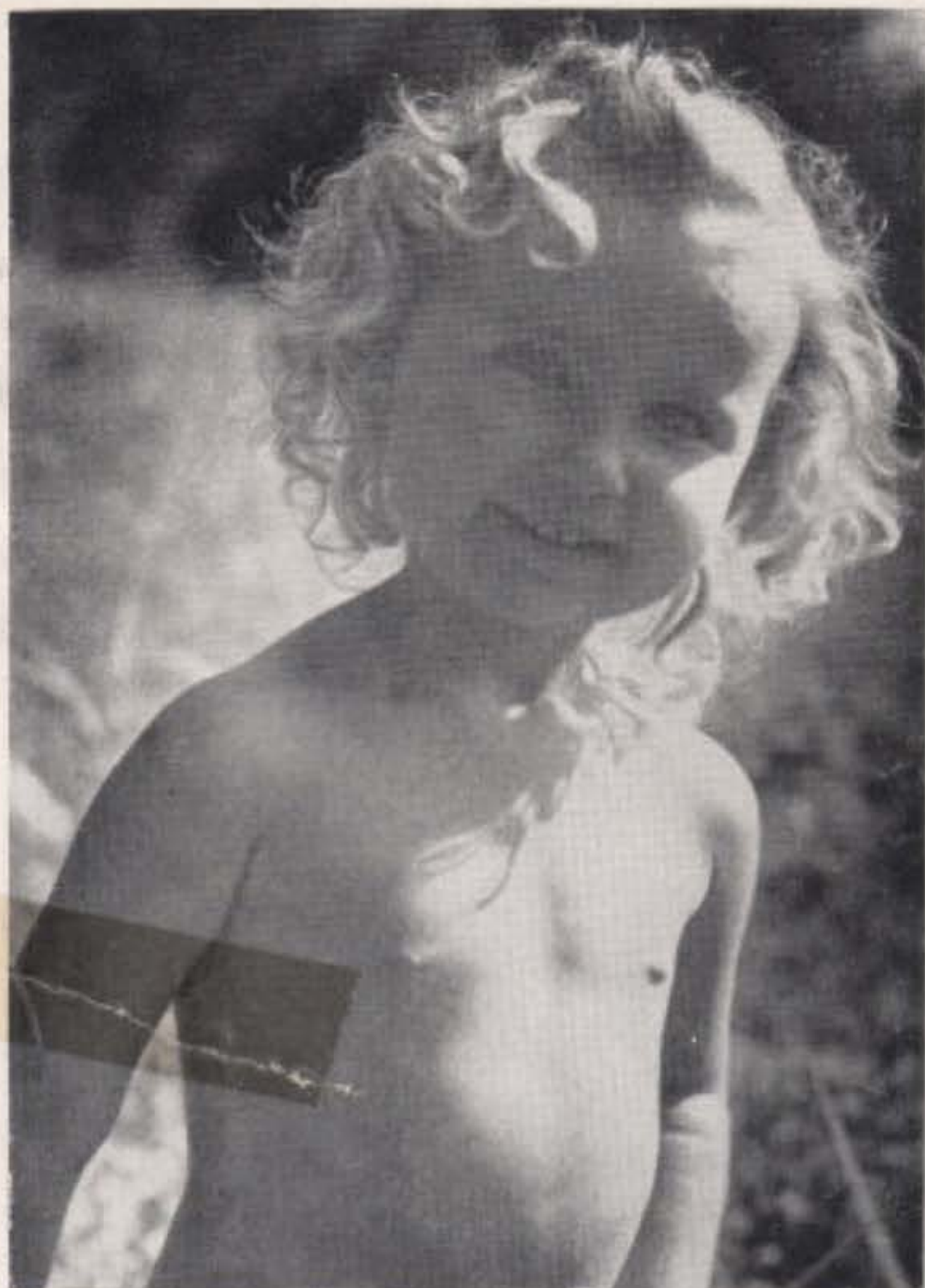
Herausgegeben in Zusammenarbeit mit dem Bund der Natur- und Lichtfreunde
und dem Friedrich-Lienhart-Bund „Freie Menschen“, Frankfurt am Main

Folge 8/1951

Frankfurt am Main

DM 1,50





Das
Leben
ist unser

*Von den Höhen
des Traumes
neigt sich ein Lächeln
und unter der Träne
des Glücks
fließt es
unaufhaltsam
wie ein Strom
von tausend Gebärden
in das Dunkel des Daseins
und nur ein Kinderblick
reicht bis zu den Höhen
des Traumes zurück.*

Assen



*K*inder schauen Dich an,
mit großen offenen Augen,
und das Spiel ihrer Gedanken
ist wie ein Mosaik bunter Steine.
Kinder können alles vergessen,
Lachen und Weinen,
und wenn sie dann dastehen
und zwischen den Dingen sinnern,
sind sie bereit für alles,
was zwischen Himmel
und Erde geschieht.



Wir Älteren
müssen einen langen Weg gehen,
ehe wir die Weisheit
des Losgelöstseins wiederfinden
und des Offenseins. Deshalb lauschen wir gern den Stimmen unserer Kinder, die heranschwimmen und doch nicht mehr sagen als: „Wolke, Wind, Sonne — ein Falter, Mutter, müde, was willst Du?“



Jugend!

*Augen,
ein wenig versonnen
Herzen,
ein wenig verschenkt
Wünsche,
ein wenig begonnen
Glück —
eh' man's richtig bedenkt*

dachte daran, daß er keinen Badeanzug anhatte und hier war eine der wenigen Stunden, wo sich die gemeinsame Nacktheit von selbst ergab und jedes Wort darüber nur gestört hätte. Über die nationalen Verschiedenheiten hinweg war das gleiche Gefühl für Natürlichkeit und Lebensnähe aufgekommen und verband uns mit der Schlichtheit des impulsiven Handelns.

Am nächsten Tage kamen einige italienische Mädchen vorbei und mit der fröhlichen Naivität ihres Volkes übersahen sie das Ungewohnte unseres Aufzuges, denn wir lagen wieder nackt in der warmen Vormittagssonne, und bald sahen wir hinter einem Felsvorsprung, wie die Mädchen dort

ebenfalls unbekleidet ins Wasser sprangen. Bis auf ein einsames Fischerboot blieben wir den ganzen Tag ungestört und als wir abends wieder beisammen saßen und Weißbrot mit Käse und Oliven aßen, sangen uns die Mädchen italienische Lieder vor und in dem aufklingenden Sprachengewirr verstanden wir uns mit dem Unterton der Jugend und dem Zusammengehörigkeitsgefühl des gemeinsamen Erlebens.

Als wir uns auf dem Rückweg in Neapel wieder trennten, blieben die Tage im Süden in uns haften wie eine Botschaft von Frieden, Glück und Verstehen.

Sascha Negendank

Jugend unter südlichem Himmel

